

en juin que sur un parcours d'un peu plus de 3 kilomètres, il y avait 8 au moins de ces chanteurs, qui se trouvaient espacés de 400 mètres en moyenne; tantôt beaucoup plus rapprochés (100 mètres), tantôt plus éloignés suivant la densité des roseaux.

Une seconde remarque que je fais à leur sujet, c'est qu'ils semblent en voie d'augmentation.

*Robert, Vouga, Blanc* et d'autres observateurs du „Catalogue des Oiseaux de la Suisse“ les désignent comme oiseaux de passage rares ou peu fréquents pour notre région. En 1889 la turdoïde est signalée comme nicheur par *de Coulon*. Actuellement j'ai pu entendre son chant puissant, de place en place, sur toute la rive du lac, de la Thièle à la Broye et de là par Cudrefin jusqu'à Portalban.

Mais pendant que je prends mentalement note de ces faits et que je songe quelles peuvent être les causes de ces variations de fréquence, un léger choc... m'avertit que nous sommes arrivés au port. Nous nous quittons ici, cher lecteur: c'est au revoir, n'est-ce pas pour une prochaine excursion.



## Biologische Notizen.

Von *Th. Zschokke* in Wädenswil.

Sonntag den 30. Oktober stiess ich am Nordabhange des Gottschalkenberges auf einen grossen Schwarm von *Erlenzeisigen*. In einzelnen Gruppen von 30—50 Exemplaren suchten dieselben die zahlreichen Erlenbüsche ab. Ich beobachtete eine Zeitlang das muntere Treiben der lebhaften Schar. Wie Haselmäuse kletterten die lebhaften Gesellen an den schlanken Zweigen empor, sodass diese in wiegender Bewegung sich stark nach unten bogen. Bald in sitzender, bald in hängender Stellung wie Meisen, suchten sie emsig ihre Nahrung, wie ich anfänglich glaubte, die Samen in den Fruchtzäpfchen. Nun aber bemerkte ich, dass diese dunkelbraunen Kätzchen fehlten. Erst jetzt begann mich die eifrige Tätigkeit der Tierchen recht zu interessieren. Mich wunderte, nach was so lebhaft gesucht und gepickt wurde. Bis auf zirka 3 m. konnte ich mich auf

dem feuchten moosigen Rasen einem Erlenbusche, der mit Vögeln besetzt war, nähern. Sie liessen sich bei ihrem Frühstücke nicht stören.

Nun hatte ich Gelegenheit zu sehen, dass die Schnabelhiebe den Blättern galten. Von den sich loslösenden und zur Erde fallenden Blättern sammelte ich eine Anzahl und fand, dass dieselben sehr stark von den Raupen einer Blattminiermotte (Gattung *Lithocolletis*) befallen waren. Zwischen den fast parallel vom Hauptnerv ausgehenden Nebenblattnerven lagen die hellgrünen, kleinen Räumchen, geschützt in einer blasigen oder sackartigen Erweiterung. Ausnahmslos war aber auf der obern Blattseite die dunkle Haut aufgerissen und der Insasse entfernt. Das Herausholen der Raupe geschah sehr rasch und musste der Schnabelhieb immer die Stelle treffen, wo das Räumchen lag.

Abgesehen von dem grossen Nutzen, den uns der Erlenzeisig durch das massenhafte Vertilgen dieses Schädlings erweist, habe ich mir erlaubt, diese Beobachtung deshalb hier mitzuteilen, weil man bisher der Meinung war, dass der Zeisig nur während der Brutzeit und der Jungenaufzucht Insektennahrung zu sich nehme. Auch beim Durchsehen der Literatur wird man in dieser Annahme bestärkt. In keinem der bekannten ornithologischen Werke wie Naumann, Brehm, Schinz, Friedrich, Müller u. a. findet sich eine diesbezügliche Notiz.

Ebenso wenig bekannt war mir die Tatsache, dass die *Haselhühner*, die in Höhenlagen von 600—1000 m. in unseren Vorbergen ziemlich häufig vorkommen, an Feldobstbäumen stark schädigend auftreten können.

Letzten Winter wurde ich zu einem Obstzüchter gerufen, dessen Heimwesen, ziemlich mit Obstbäumen besetzt, am Nordwestabhange der Hörnlikette liegt. Der Mann beklagte sich, dass ihm die „Laubhühner“ — so werden dort die Haselhühner geheissen — die Knospen an seinen Obstbäumen zerstörten und es dabei namentlich auf die mit guten Sorten veredelten Bäume abgesehen hätten.

Ich überzeugte mich selbst von dem Schaden, der um so grösser war, als vorzugsweise die stärkeren Blütenknospen Beschädigungen zeigten. Bei mehreren Bäumen konstatierte

ich, dass die Obsternte auf diese Weise vollständig vernichtet worden war. Dass mit Vorliebe die grossen, saftigen Knospen der veredelten, starktriebigen Edelsorten, aufgesucht wurden, konnte ich leicht begreifen.

In frühen Morgenstunden konnten die Haselhühner auch auf den Bäumen beobachtet werden. Ein Verscheuchen durch Aufhängen von Tuchlappen und Glasscheiben hatte keinen Erfolg.



## CHRONIK.



- Steinadler**, 18 (*Aquila fulva* L.). Die wilden und einsamen Berge des Maggia-, Verzasca- und des Onsernonetales beherbergen ausser ziemlich viel Gemsen und Murmeltieren nicht selten auch den stolzen Adler. Ein solcher, ein Prachtstier von 2 Meter 30 Flügelspannweite, ist letzte Woche von zwei Jägern von Maggia auf dem sogenannten Foo di Sopra in den Maggiabergen zur Strecke gebracht worden. „Luzern. Tagbl.“ vom 24. Sept. 1910.
- Sumpfwiehe**, 29 (*Circus aeruginosus* L.). Am 7. September wurde in der Kleinhöchstetten-Au (Bern) ein Rohrweih erlegt. J. Luginbühl.
- Alpensegler**, 45 (*Cypselus melba* L.). Bern, 11. September, abends 6 Uhr, über Kornhausbrücke und die Stadt 21 Alpensegler unter Geschrei längere Zeit kreisend; 18. September, mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr, 7 Stück über Lorraine-Spitalacker-Bern. Daut.
- Am 22. September etwa 30 über dem Kirchenfeld-Bern. Weber.
- Mauersegler**, 46 (*Cypselus apus* L.). Abzug der Mauersegler in Bern am 24. Juli; am 25. Juli, abends, etwa 20—25, am 26. Juli wieder 10 und am 27. Juli noch ein Stück. Weber.
- Rauchschwalbe**, 47 (*Hirundo rustica* L.). 18. September. In Gimel (Kanton Waadt) Sammlung der Schwalben. E. Hug.
- Letzte bei Olten, 50 Stück, am 6. November. G. von Burg.
- Kuckuck**, 51 (*Cuculus canorus* L.). Am 3. und dann wieder am 30. September sah ich je einen Kuckuck bei Aarberg. H. Mühlemann.
- Star**, 57 (*Sturnus vulgaris* L.). In Bern am 18. September wieder eingetroffen. Weber.
- Am 23. September, abends, zwischen 5 und 6 Uhr, versammelten sich auf einer einzelstehenden Pappel in einer Baumgruppe am Rande der Kiesgrube bei der Elfenau in Bern mindestens 500 Stare. Grössere und kleinere Gesellschaften kamen ununterbrochen angefliegen bis die Pappel von den Vögeln dicht besetzt war. Grosses Konzert und interessante Flugspiele! Daut.
- Dohle**, 60 (*Lycos monedula* L.). Am 23. Oktober im Melchenbühl bei Bern etwa ein halbes Dutzend. Daut.